

Meine Mutter hat gesagt: Schade, schade.
Abends hat sie mir mein Lieblingsessen gemacht:
Rotkohl mit Kalbsbratwurst.

Und dein Vater?

Der – Benno zögerte – der hat
rumgemeckert, hat gesagt, ich bin ein Versager.
Ja. Und seitdem spricht er nicht mehr mit mir.

Das tat auch Schaper nicht mehr. Er
behandelte Benno wie Luft. Er rief ihn nicht
mehr auf, übersah ihn, wenn Benno sich
meldete.

Wir sprachen uns in einer Pause ab, niemand
solle sich melden, wenn Benno die Hand hob.
Jan hatte den Schleichern in unserer Klasse sogar
Schläge angedroht, falls einer den Finger heben
sollte.

Schaper fragte: Was ist ein Relativsatz?
Benno meldete sich. Nur seine Hand war oben.

Schaper blickte in eine andere Richtung. Als Renate die Hand heben wollte, knuffte Jan ihr von hinten in den Rücken. Benno schnippte mit dem Finger. Schaper tat, als höre und sehe er Benno nicht.

Na, wenn ihr das nicht wisst. Also ein Relativsatz ist – und Schaper erklärte den Relativsatz.

Dieser Mistkerl, knurrte Georg leise.

Zum Glück waren zwei andere Lehrer ausgesprochen nett zu Benno. Der Kunstlehrer, der auch im Unterricht nicht seine Baskenmütze abnahm, sagte zu Benno, nachdem er dessen Zeichnung einer Eiche gesehen hatte: Sehr schön. Weißt du, die Schule ist nicht das Leben. Um was Anständiges zu werden, muss man kein Gymnasium besucht haben. Und auch der Mathe- und Geografielehrer, Herr Hubert, sagte:

Schade, dass die Rechtschreibung so streng benotet wird. Die Noten müsste man einfach abschaffen. Und dann lachte er, dass sich sein roter Schnurrbart aufspreizte, und knuffte Benno freundschaftlich gegen den Arm.

Ich sah, in dem Moment kämpfte Benno mit den Tränen.



Im Mathe- und im Kunstunterricht arbeitete Benno weiter fleißig mit, insbesondere in Geografie. Herr Hubert nahm gerade die Elbe durch. Da meldete sich Benno und er wusste die unglaublichsten Dinge, die er sich offensichtlich extra für den Unterricht angelesen hatte, wie viele Inseln es in der Elbe gab, wie tief die Elbe war, wie oft die Fahrrinne ausgebaggert werden musste. In den anderen Fächern sagte er immer weniger, wurde immer stiller und in Latein und Deutsch saß er nur noch da und sah aus dem Fenster. Draußen flog wie Schnee der fusselige Samen der Weiden vorbei. Wir hatten in dem

Jahr einen besonders heißen Frühsommer.

Eine Woche nachdem Schaper Benno in Luft verwandelt hatte, saß der plötzlich da und las. Nicht heimlich, sondern ganz offen hatte er das Buch auf dem Tisch liegen. Georg grinste und auch Jan. Die Schleimer lauerten gespannt und warteten darauf, dass sie wieder über Benno lachen durften. Was würde Schaper machen? Schaper konnte der Luft ja nicht sagen: Leg das Buch weg! Pass gefälligst auf! Man merkte Schaper an, wie sehr er sich ärgerte. Aber er sagte nichts. Ganz klar: ein Punktgewinn für Benno. Wir grinsten.

Schaper war in dieser Stunde besonders gereizt, fauchte sogar den Liebling unter seinen Lieblingen, Renate, an. Kaum dass es ihn auf seinem Stuhl hielt, er sprang auf, trippelte umher, aber er sagte nichts. Denn sonst hätte